

INTERVIEW

"Kontrolle entzogen"

Der Rechtsanwalt Christof Wieschemann, Mitglied des Arbeitskreises Sportrecht im Deutschen Anwaltsverein, kritisiert die Undurchsichtigkeit des Lizenzierungsverfahrens der Deutschen Fußball-Liga (DFL).

FR: *Hat ein Klub wie beispielsweise der abstiegsgefährdete VfL Bochum Grund, wegen des Falls Borussia Dortmund stinksauer auf die Lizenzprüfer der Deutschen Fußball-Liga zu sein?*

Christof Wieschemann: Ja. Das betrifft nicht nur die Bochumer, sondern jeden Fußballklub, der unmittelbar von der Lizenzentscheidung über den Antrag des BVB betroffen wäre. Die DFL versucht, sich hinter zweifelhaften Klauseln in ihrer Lizenzordnung der Kontrolle von Mitbewerbern zu entziehen.

Sagen Sie, da wird gekungelt?

Ich kann das nicht behaupten. Ich kann aber sagen, dass das Lizenzierungsverfahren gegenwärtig nicht so angelegt ist, dass Kungelei ausgeschlossen ist.

Was würden Sie einem Klub wie dem VfL Bochum empfehlen?

Gemeinsam mit allen anderen Klubs in vergleichbarer Situation Druck auf die DFL ausüben und darauf drängen, dass das Lizenzierungsverfahren transparenter wird. Nicht unbedingt für die Öffentlichkeit, aber für die Mitbewerber, gegebenenfalls unter Vereinbarung eines Verschwiegenheitskodexes. Denn die Klubs haben durchaus ein Geheimhaltungsinteresse, das man beachten sollte.

Dann bleibt aber in der Außenansicht der Verdacht der Kungelei bestehen.

Wenn Fans und Medien sicher sein könnten, dass es ein effektives Kontrollsystem zumindest der Teilnehmer untereinander gibt, dann wäre es auch in der Außendarstellung weniger problematisch, Glaubwürdigkeit zu vermitteln. Das ist im Moment nicht gewährleistet. Die DFL fällt ihre Entscheidungen hinter verschlossenen Türen.

Müsste die DFL jetzt konsequenterweise Borussia Dortmund die Li-

mitteln. Was ist im Moment nicht gewährleistet. Die DFL fällt ihre Entscheidungen hinter verschlossenen Türen.

„Müsste die DFL jetzt konsequenterweise Borussia Dortmund die Lizenz für die laufende Saison entziehen?“

Ich kann dabei nur ausgehen von den Zahlen, die Borussia Dortmund bei

Kritik am derzeitigen Lizenzierungsverfahren: Christoph Wieschermann.



BILD: PRIVAT

der Pressekonferenz und auf der Homepage Borussia-Aktie für 2003 und 2004 selbst veröffentlicht hat. Das sind jedenfalls keine Zahlen, die Grund zur Annahme geben, dass man die Lizenz überhaupt an den BVB hätte erteilen dürfen. Nach gegenwärtigem Verfahrenstand müssen wir auch davon ausgehen, dass es einen Lizenzauflagenverstoß von Borussia Dortmund gegeben hat - der wäre dann allerdings mit Lizenzentzug zu ahnden.

„Könnte man die DFL nicht sogar verstehen, wenn sie sagen würde: 'Borussia Dortmund ist eine so wichtige Einzelmarke in unserer Gesamtmarke Bundesliga. Die schützen wir jetzt ein bisschen'?“

Sicher ist Borussia Dortmund für die Außendarstellung der Liga, wie übrigens auch Schalke 04, eminent wichtig. Aber das ist ein Motiv, das im Lizenzverfahren keinerlei Rolle spielen darf.

„Sollte einem Klub wie Schalke 04 verboten werden, sich in einer Größenordnung von 111 Millionen Euro zu verschulden?“

Nein. Die Höhe der Verbindlichkeiten allein ist kein kritisches Merkmal. Da ist in der Berichterstattung zuletzt einiges durcheinander geraten. Schalke hat entsprechend einem alten betriebswirtschaftlichen Grundsatz nichts anderes gemacht als langfristig nutzbare Anlagegüter auch langfristig finanziert. Genau die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes hat Borussia Dortmund das Genick gebrochen.

Interview: Jan Christian Müller